Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 1=21 (1855)

Heft: 62

Rubrik: Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

kleine Krieg im Rücken des Feindes; kühne Offiziere mit Schaaren von 50—100 tüchtigen und abgehärteten Soldaten durchziehen das Land, heben alle Verbindungen auf, beunruhigen die vorgedrungene Armee mit Nadelstichen, streifen nach Burgund und dem Elsaß, um auch dem angreifenden Land die Last des Krieges fühlen zu lassen. Denken wir uns nur zehn solcher Streifkorps, jedes in einer durchschnittlichen Stärke von 80 Mann, echelonirt von Basel bis in's Waadtland, so ist klar, daß kein Courier, kein Convois, nichts mehr durch den Jura kann, ohne starke Escorte; der Feind muß ebensoviele Tausende gegen uns detachiren, als wir Hunderte dazu verwenden, ohne seinen Zweck je ganz erreichen zu können und gerade dieses Unvermögen wird ihn in Wuth und Verzweiflung bringen, wenn auch nichts damit entschieden wird. Wie wüthete Napoleon seiner Zeit gegen jene Partheigänger, die, als er 1813 in Sachsen stand, in seinem Rücken zwischen Elbe und Rhein das ganze Land beunruhigten! Diese blinde Wuth verleitete ihn zu der Treulosigkeit, die den Untergang der Lützow'schen Freischaar herbeiführte. Die Schweiz hat genug Elemente zu Partheigängern in ihrem Offizierskorps; jetzt sie schon zu bezeichnen, ist dagegen unmöglich, der Krieg wird seine Leute bilden; wohl aber können wir im Frieden unser Gefechtsfeld zum Kampfe vorbereiten und eine solche Vorbereitung sehen wir eben in der Anlage von Verschanzungen in Thälern, an Straßenknoten ꝛc. zu den verschiedenen Zwecken, die wir eben genannt haben.

Doch unter diesen Betrachtungen sind wir zur letzten Wendung des Weges gelangt und nun öffnet sich vor uns das weite, weite Panorama unserer Hochalpen, Berg an Berg, Firn an Firn, und alles überströmt mit dem flüssigen Gold der Sonne — du wunderschönes Schweizerland, nur die, die deine Kinder sind, wissen, was du ihnen bist, ihr Heiligthum, ihre Mutter, für die sie Alles opfern, für die jede Hingabe leicht ist. Du herrliches Vaterland, sei gegrüßt in der Pracht des Abends, gegrüßt von treuem, schweizerischem Herzen, gegrüßt von einem deiner Söhne, der demüthig die Schuhriemen lösen möchte, um für dich zu beten, hier, wo der Gott der Väter ein Altar deiner Schönheit aufgerichtet hat. Sei gegrüßt du Volk, das drunten in den Thälern und jenseits auf den Höhen haust; Eurer Einer, ein Kind des Volkes, ein Soldat — verzeiht ihm, wenn er sich mit Stolz so nennt, er kennt keinen schöneren Titel — grüßt euch herab von den Höhen. Möge der allmächtige Gott, der König der Schweiz, euch seinen Segen geben, euren Seelen Muth, euren Kindern Zucht, euren Feldern Sonnenschein und milden Regen, und euren Schwertern die Schärfe des Blitzes für den blutrothen Tag des Kampfes. Amen!

(Schluß folgt.)

Schweiz.

Von Thun erhalten wir durch gütige Mittheilung zwei Tagesbefehle, die uns über die Organisation der Applikationsschule nähere Aufschlüsse geben; mit dem ersten begrüßt Herr Oberst Zimmerli die einrückenden Truppen:

„Werthe Waffenbrüder! Durch Verordnung der obersten Bundesbehörden erhielt die eidg. Militärschule im letztabgewichenen Jahre eine veränderte Organisation, nach welcher alle Waffengattungen in derselben vertreten sein sollen. Durch das erfolgte Eintreffen von zwei Kompagnien Genietruppen, zwei Kompagnien Kavallerie, zwei Kompagnien Scharfschützen und von zwei Bataillonen Infanterie (nachdem früher schon eine Anzahl Offiziere des eidg. Stabes, die Artillerie und zwei Infanteriebataillone eingerückt waren) gelangte nun die Schule in ihren vollen dießjährigen Bestand, und es beginnt demnach heute die Applikationsschule.

Indem ich sämmtliche Offiziere und Truppen der verschiedenen Waffengattungen hiemit freundlich willkommen heiße, ergeht an Alle die ernste Aufforderung, nach Kräften dahin zu wirken, daß der Zweck, zu dem wir hieher berufen sind, möglichst vollständig erreicht werde. Kurz ist die dazu einberaumte Zeit, desto lebhafter soll unser Bestreben sein, durch Fleiß und unermüdlichen Eifer zum Gelingen des Ganzen beizutragen. Die Eidgenossenschaft hat in diesem Moment ihre Blicke um so aufmerksamer auf uns gerichtet, als der Ernst der Zeit uns vielleicht bald zum Schutz unseres Vaterlandes unter die Waffen rufen könnte. Darum frisch an's Werk!

Möge ein löblicher Wetteifer sämmtliche Waffengattungen beseelen und brüderliche Eintracht alle zu einem harmonischen Ganzen vereinigen; dann dürfen wir mit Zuversicht schönen Ergebnissen — dem Ziel unserer allseitigen Wünsche — entgegensehen, und nach vollendeter Arbeit wird Jedem das freudige Gefühl treu erfüllter Pflicht nach der Heimath begleiten."

Der zweite ist ein Generalbefehl und lautet wie folgt:

I. Eröffnung der Applikationsschule.

Nachdem die eidgen. Centralmilitärschule den 8. Juli begonnen und durch successives Eintreffen von Offizieren und Truppen aller Waffengattungen den für dieses Jahr festgesetzten Bestand erreicht hat, wird die Applikationsschule auf den heutigen Tag eröffnet.

II. Abtheilung der Schule.

Die Schule bleibt ferner behufs des Unterrichts in so weit derselbe nicht gemeinschaftlich ist, in vier Abtheilungen getheilt und zwar:

1) Abtheilung für den Unterricht der verschiedenen Zweige des eidg. Stabes,
2) " " " des Genie's,
3) " " " der Artillerie,
4) " " " der Infanterie, Scharfschützen und Kavallerie.

Die kommandirenden Offiziere haben für die Ausfertigung der täglichen Situationsrapporte zu sorgen und sie zur bestimmten Zeit einzugeben; auch liegt ihnen die Comptablität ihrer unterhabenden Abtheilung ob.

III. Dauer der Schule.

Die Dauer der Applikationsschule beträgt 13 Tage; sie wird mit dem 8. Herbstmonat geschlossen.

IV. Stab der Schule.

A. Der Stab der Schule besteht:

1) aus dem Kommandanten, Hrn. eidg. Oberst Zimmerli,

2) aus dem Kriegskommissär, Hrn. Major Liebi,
3) „ einem katholischen Prediger,
4) „ „ Arzt, Herrn Dr. Ackermann, von Solothurn, Ambulance-Arzt I. Klasse,
5) „ „ Pferdarzt.
6) ferner sind beigegeben:
ein Sekretär, ein Krankenwärter.

Anmerkung: Die Infirmerie steht unter der Leitung des Hrn. Dr. Immer.

B. Instruktoren.

a. für den eidg. Stab.

Herr Professor Lohbauer in's besondere, nebst andern Instruktoren der Schule.

b. für das Geniewesen.

Herr Stabsmajor C. Gautier von Genf.

Gehülfen:

Herr Stabsoberlieutenant C. Froté, von Miécourt.

c. für die Artillerie.

Herr eidg. Oberstlieut. H. Wehrli, Instruktor I. Kl. Hr. Stabshauptman Le Royer, von Genf. Hr. Stabsoberlieutenant H. Bleuler, von Riesbach. Hr. Stabsoberlieutenant J. Leemann, von Meilen.

d. für die Kavallerie.

Herr Stabsmajor J. Quinclet, von Vivis.

e. für die Scharfschützen.

Herr Scharfschützenhauptm. J. Arnold, von Altorf.

f. für die Infanterie.

Hr. eidg. Oberstlieut. C. Borgeaud, in Lausanne.

Gehülfen:

Herr Stabsmajor S. Bachofen, von Basel.
„ Stabshauptm. G. Fratecolla, von Bellenz.

g. für die Kriegsverwaltung.

Hr. Stabsmaj. G. Liebi, Kriegskommissär, in Thun.

V. Bestand der Applikatonsschule.

1. Eidgenössischer Stab.

a. Generalstab.

2 Obersten, 2 Oberstlieut., 3 Majoren, 6 Hauptleute, 3 Oberlieutenanten. Zusammen 16.

b. Geniestab.

1 Oberlieutenant, 1 I. Unterlieutenant, 1 II. Unterlieutenant. Zusammen 3.

c. Artilleriestab.

1 Oberstlieut., 1 Major, 2 Hauptleute. Zusammen 4.

2. Truppen.

1 Komp. Sappeurs, 1 Komp. Pontoniers, 4 Schulkomp. Artillerie, 2 Komp. Kavallerie, 2 Komp. Scharfschützen, 4 Schulbataillone Infanterie.

VI. Eintheilung.

Vor der Hand werden die Offiziere des eidg. Stabes, soweit möglich bei den Truppen eingetheilt. Diese Eintheilung kann nach Umständen verändert werden.

Die für einstweilen nicht eingetheilten Offiziere zählen zum Divisionsstab, wo sie auf angemessene Weise zu verwenden sind.

1. Stab der Division.

Kommandant:	Herr eidgen. Oberst Zimmerli, aus Aarau.
Chef des Stabes:	„ eidg. Oberst Audemars, aus Waadt.
Generaladjutant:	„ Oberstlieutenant Corboz, aus Waadt.
Ohne spezielle Anstellung:	„ Stabsmajor Kehrli, aus Utzenstorf.
	„ Stabsmaj. v. Cleric, aus Chur.
	„ Stabsmajor Meyer, aus Lichtensteig.
	„ Stabshauptmann Armin Müller, aus Bern.
	„ Stabshptm. H. Müller, von Basel.
Kriegskommissär:	Herr Stabsmajor Liebi.
Parkoffizier:	„ Stbsoberlieut. Am Rhyn, aus Luzern.

2. Stab des Genie.

Kommandant:	Herr Stabsmajor C. Gautier, von Genf.
	„ Stabsoberlieutenant v. Steiger, von Bern.
	„ eidg. I. Unterlieut. La Nicca, Chr., von Chur.
	„ eidg. II. Unterlieut. Dominicé, von Genf.

3. Artilleriestab.

Kommandant:	Herr Oberstlieutenant von Reding, von Frauenfeld.
Parkverwalter:	„ Stabsmajor Franz v. Erlach, von Bern.
Adjutant:	„ Stabshauptmann Hochstättler, aus Freiburg.
	„ Stabshauptmann Girard, von Renan.

4. Stab der Kavallerie.

Kommandant:	Herr Stabsmajor Quinclet, von Vivis.
Adjutant:	„ Stabshauptm. Tronchin, von Genf.

5. Stab der I. Brigade.

Kommandant:	Herr eidg. Oberst Kloß.
Adjutant:	„ Stabshauptm. Olgiati, aus Graubünden.
	„ Stabsoberlieut. Rapp, aus Basel.

Der Hr. eidgen. Oberst Kloß führt zugleich über die auf der Allment untergebrachten Truppen das Kommando nach den nähern Weisungen des Divisionkommandanten.

6. Stab der II. Brigade.

Kommandant:	Herr eidg. Oberstlieut. Sury, von Kirchberg.
Adjutant:	„ Stabshauptm. Ribordy, aus Wallis.
	„ Stabsoberlieutenant Dimier, aus Genf.

7. Truppen.

Diese Eintheilung wird zum Theil durch die Einquartierung und Lagerung bedingt.

a. Die 4 Infanterie-Bataillone, vereint mit dem Genie, der Artillerie, der Kavallerie und den Scharfschützen bilden eine Division.

Die Infanterie wird in zwei Brigaden, jede derselben aus zwei Bataillonen bestehend, formirt.

Die Bataillone Nro. 111, Rossy, von Waadt und Nro. 54, Rossel, von Bern, nebst den zwei Scharfschützen-Kompagnien Nro. 19, Oberer, von Baselland, und Nro. 11, Christen, von Nidwalden, bilden die erste Brigade.

Die Bataillone Nro. 39, Dony, von Freiburg, und Nro. 84, Linck, von Genf, bilden die zweite Brigade.

b Die Bataillone und die Kompagnien der Spezialwaffen stellen sich nach dem Dienstalter der Kommandanten auf.

c. Für die Ausführung der Manöver werden aus den zwei Kavalleriekompagnien vier Kompagnien gebildet; das Gleiche hat bei den zwei Scharfschützenkompagnien zu geschehen. Zu diesem Zweck erhält die Berner Kavalleriekompagnie die Nro. 1 und 2 und die Luzerner Kompagnie die Nro. 3 und 4; die Scharfschützenkompagnie von Baselland erhält die Nro. 1 und 2, und jene von Nidwalden die Nro. 3 und 4. Aus je einem Bataillon werden, wenn es befohlen wird, zwei solche gebildet.